Basel, 3. Juni 1922. № 22 XXII. JAHRGANG

KAMMÜLLER / BASEL

SCHWEIZ·KONSUM-VEREIN

ORGAN DES VERBANDES SCHWEIZ·KONSUMVEREINE (V·S·K)

REDAKTION UND ADMINISTRATION : BASEL, THIERSTEINERALLEE 14
DRUCK UND VERLAG : VERBAND SCHWEIZ·KONSUMVEREINE (V·S·K)

Genossenschaftlicher Arbeitsmarkt

Nachfrage.

Konsumgenossenschaft im Tessin, mit Fr. 600,000 Jahresumsatz, sucht tüchtigen, bilanzsichern, in der Kolonial-, Mercerie-, Schuhwaren- und Bäckereibranche, sowie im Weinhandel versierten **Verwalter.** Kautionsfähige, im Genossenschaftswesen vertraute Bewerber, mit Kenntnis der deutschen und italienischen Sprache, sind gebeten Offerten einzureichen unter Angabe der bisherigen Tätigkeit, der Lohnansprüche und des event. Dienstantrittes unter Chiffre K. G. T. 120 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Gesucht auf 1. August 1922 tüchtigen, selbständigen, soliden **Bäcker,** der in der Bernerbäckerei und der Herstellung von Kleingebäck durchaus erfahren ist. Backofen mit Gueulardfeuerung. Tagesproduktion 200—300 kg. Anmeldungen mit Gehaltsansprüchen, Beigabe von Zeugniskopien und Angaben über bisherige Tätigkeit sind bis spätestens den 17. Juni zu richten an **Konsumgenossenschaft Worb.**

Angebot.

Infolge Reorganisation unseres Fuhrbetriebes suchen wir für einen unserer Magazinarbeiter, zugleich **Chauffeur,** eine entsprechende Stelle. Der Mann ist zuverlässig und solid, sodass wir ihn bestens empfehlen können.

Konsumverein Wetzikon und Umgebung.

Junge **Verkäuferin,** die ihre Lehrzeit in einem Konsumverein absolvierte, in der Kolonial-, Mercerie- und Manufakturwarenbranche vertraut, sucht auf 1. Juli Stelle als II. Verkäuferin. Offerten unter Chiffre L. G. 158 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Junge **Tochter** im Alter von 20 Jahren, deutsch und italienisch sprechend, sucht Stelle in Konsumdepot als **II. Verkäuferin.** Kenntnisse der Lebensmittel- und Merceriebranche. Kaution kann geleistet werden. Offerten unter Chiffre M. 5060 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Seriöse Tochter, 20 Jahre alt, sucht Anfangsstelle als **Verkäuferin.** Kenntnisse der deutschen und französischen Sprache, Muttersprache italienisch. Offerten an den

Konsumverein Biasca und Umgebung.

Solider, junger Mann, kaufm. gebildet, im Genossenschaftswesen und Verwaltungsfach erfahren, mit Kenntnis der Kolonial-, Manufaktur-, Schuhwaren-, Bäckerei- und Brennmaterialienbranche, sucht passende Stelle. Prima Zeugnisse und Referenzen zur Verfügung. Kautionsfähig. Offerten unter Chiffre A. B. 1896 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Seriöse, 21jährige Tochter, deutsch und französisch sprechend, welche eine neunmonatige Lehrzeit in bernischer Konsumgenossenschaft absolviert hat, sucht Stelle als **II. Verkäuferin.** Kaution kann geleistet werden. Würde event. auch eine Vertretungsstelle annehmen. Anfragen gefl. an F. Stämpfli, Präsident der Konsumgenossenschaft Neuenegg.

Sprachenkundige **Tochter,** soeben den Instruktionskurs für Verkäuferinnen in Basel beendigt, sucht Stelle in Konsum. Offerten unter Chiffre M. S. 168 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Ehrbare Tochter, die im Genossenschaftswesen vertraut ist, sucht Stelle als **Verkäuferin** in Konsumverein. Würde auch selbständig ein Depot übernehmen. Eintritt auf 15. Juni 1922. Offerten mit Gehaltsangaben sind zu richten unter Chiffre M. H. 161 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Tüchtige, selbständige Tochter, sucht Stelle als **erste Verkäuferin** in Konsumverein per sofort oder nach Uebereinkunft. Offerten unter Chiffre J. J. 164 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Junge, durchaus treue, kautionsfähige **Verkäuferin,** die eine halbjährige Lehrzeit hinter sich hat, gegenwärtig noch in Stelle, sucht baldmöglichst Stelle in grösseren oder kleineren Konsumverein. Zeugnis steht zu Diensten. Gefl. Offerten an Frl. Marie Gast, im **Konsum Bätterkinden** (Bern).

Junger, selbständiger, verheirateter **Bäcker,** der franz. Sprache mächtig, sucht Stelle als selbständiger Arbeiter in Konsumverein. Eintritt sofort. Offerten unter Chiffre J. St. 165 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Tüchtiger **Magaziner** sucht Stelle als solcher in Konsumverein. Gute Referenzen zur Verfügung. Gefl. Offerten an Alexander Kaiser-Jan, Leuzigen (Bern).

Tüchtiger, solider **Jüngling** (17 Jahre), sucht Stellung als **Lehrling** in grösseren Konsumverein, wo er das Kaufmännische gründlich erlernen könnte. Eintritt gegen den 15. September. Gefl. Offerten an **Konsumgenossenschaft St. Niklaus** (Wallis).

SCHWEIZ·KONSUM-VEREIN
ORGAN DES VERBANDES SCHWEIZ·KONSUMVEREINE (V·S·K)

XXII. Jahrgang | Basel, den 3. Juni 1922 | No. 22

Wöchentlich erscheint eine Nummer von 8—12 Seiten Text.
Abonnementspreis: Fr. 13.— per Jahr, Fr. 6.50 per sechs Monate, ins Ausland unter Kreuzband Fr. 18.— per Jahr.

Redaktion: Dr. Henry Faucherre.
Verantwortlich für Druck und Herausgabe: Verband schweiz. Konsumvereine (V. S. K.) Basel. Für denselben Dr. Oscar Schär.

Inhalts-Verzeichnis:

Führende Gedanken.

Vom richtigen Arbeiten.

II.

Die Kunst des Arbeitens liegt nicht nur im Arbeitenwollen, sondern im Arbeitenkönnen.

Das Hindernis für das Arbeitenkönnen ist hauptsächlich Trägheit. Jeder Mensch ist von Natur träge; es kostet ihn stets Anstrengung, sich über das gewöhnliche, sinnlich-passive Dasein zu erheben; Trägheit zum Guten ist überhaupt unser eigentliches Grundlaster.

Die Arbeitsamkeit entsteht lediglich aus einem stärkern Motiv als das der sinnlichen Trägheit ist, und dieses Motiv ist stets ein doppeltes. Entweder ein Niedriges, nämlich eine Leidenschaft, besonders Ehrgeiz und Habsucht, beziehungsweise eine Notwendigkeit: Lebenserhaltung — oder ein Höheres: Pflichtgefühl und Liebe, sei es zu der Arbeit selber, oder zu den Menschen, für die sie geschieht. Das edlere Motiv hat namentlich das für sich, dass es viel nachhaltiger ist und nicht an den Erfolg sich knüpft, daher weder durch Ueberdruss infolge des Misslingens, noch durch Sättigung, Erreichung des Zweckes an Stärke verliert. Deswegen sind Ehrgeizige und Habsüchtige zwar oft sehr fleissige, seltener aber vollkommen stetige, gleichmässig fortschreitende Arbeiter, und fast immer begnügen sie sich auch mit dem Scheine von Arbeit, wenn es nur die gleichen günstigen Ergebnisse für sie selbst, wenn auch keineswegs für ihre Nebenmenschen hat. Der Egoismus ist stets eine Schwäche und erzeugt lauter Schwächen.

Gegen die Trägheit dient als wirksamstes Hilfsmittel zum Arbeiten die grosse Macht der Gewohnheit. Man kann sich ebensogut an die Arbeit, die Mässigkeit, die Sparsamkeit, die Wahrhaftigkeit, die Freigebigkeit gewöhnen, wie an die Faulheit, die Genussucht, die Verschwendung, die Uebertreibung und den Geiz. Und wir wollen gleich hinzufügen: Keine menschliche Tugend ist ein gesicherter Besitz, so lange sie nicht zur Gewohnheit geworden ist. So gewöhnt man sich auch allmählich an die Arbeit, dergestalt, dass der Widerstand der Trägheit immer schwächer wird und zuletzt ein arbeitsames Leben zum Bedürfnisse wird. Wenn dies eintritt, dann ist der Mensch einem sehr grossen Teil der gewöhnlichen Lebensschwierigkeiten entgangen.

Das Allererste, wie die Arbeitsgewohnheit zu erlangen ist, heisst: anfangen können; es kommt alles darauf an, nichts zu verschieben.

Nur der, welcher arbeitet, weiss, was Genuss und Erholung ist. Ruhe, ohne vorher gearbeitet zu haben, ist der gleiche Genuss wie Essen ohne Appetit. Der beste, angenehmste, lohnendste und dazu noch überdies der wohlfeilste Zeitvertrieb ist immer die Arbeit.

Und wie die Sachen heutzutage in der Welt stehen, erscheint die Erwartung gerechtfertigt, dass eine soziale Revolution auch wieder die dermaligen Arbeitenden zur herrschenden Klasse machen werde, gerade so wie die französische Revolution

den tätigen Bürger über den müssigen Adeligen und Geistlichen emporgehoben hat.

Wo immer dieser Bürger seither ein Müssiggänger geworden ist, der, wie seine Vorgänger, bloss noch von seinen Renten, d. h. von der Arbeit Anderer leben will, wird er ebenfalls verschwinden müssen.

Die Zukunft gehört und die Herrschaft gebührt zu allen Zeiten der Arbeit.

C. Hilty,
(Die Kunst des Arbeitens. Aus „Glück", Bd. I.)

Der Verband schweiz. Konsumvereine im Jahre 1921.

V.

Wenn früher die Umsatzsumme dazu dienen konnte, den Geschäftsgang zu beurteilen, so haben die seit vielen Jahren eingetretenen grossen Wertveränderungen die Umsatzziffern des Vergleichswertes beraubt. Zuerst waren es die Preissteigerungen, die erhöhte Ziffern bewirkten, während im Jahre 1921 die Preissenkungen verminderte Ziffern zur Folge hatten, wie dies auch im laufenden Jahre noch zu konstatieren ist. Die Umsatztabellen des V. S. K. in der letzten zehnjährigen Periode zeigten von 1912 bis 1915 das schrittweise, das heisst normale Aufwärtsgehen, dann kam von 1916 bis 1920 ein sprungweises Emporrücken; das Jahr 1921 brachte dagegen wieder ein starkes Zurückgehen des Umsatzes. Wie sich dieses Auf und Nieder vollzogen hat, zeigen die Umsatzziffern in den Jahren:

1912	Fr.	37,270,845.25	1917	Fr.	96,185,998.50
1913	»	44,400,428.75	1918	»	129,719,746.24
1914	»	45,717,076.63	1919	»	141,441,837.11
1915	»	50,193,161.97	1920	»	172,028,668.42
1916	»	74,658,943.01	1921	»	144,419,696.84

Die Umsatzsumme des V. S. K. ist also im Jahre 1921 nahezu auf diejenige des Jahres 1919 zurückgefallen. Die Verminderung gegenüber 1920 beträgt 27,6 Millionen Franken; trotz des Preisrückganges brauchte dieser Ausfall nicht vorhanden zu sein, denn die Lehren der Uebergangswirtschaft — diese begann im Jahre 1919 — hätten, wenn man auf diejenigen der Kriegswirtschaft nicht mehr hinweisen will, die Verbandsvereine zum möglichst restlosen Warenbezuge beim Verbande veranlassen dürfen. Wäre in dieser Hinsicht das Mögliche geschehen, so hätte, auch wenn die teilweise noch vorhanden gewesenen Warenvorräte in Betracht gezogen werden, die Umsatzkurve von 1920 gehalten werden können. Damit hätten die Verbandsvereine einen glänzenden Beweis ihres genossenschaftlichen Wollens abgelegt und den Gegnern nicht gestattet, sich in der Hoffnung zu wiegen, dass es mit dem V. S. K. wie auch mit den Vereinen bergab gehe, was sich allerdings bald als eine Täuschung herausstellen wird.

Bei aller Betonung des immer noch zu wünschen übrig lassenden Warenbezuges beim V. S. K. durch manche Verbandsvereine darf doch mit Genugtuung konstatiert werden, dass die Warenmengen, die den Vereinen durch den Verband geliefert wurden, gegenüber 1920 eine Vermehrung darstellen. Die von der Abteilung Spedition abgefertigten Sendungen in Basel, Buchs (Rheintal), Brig, Chiasso und Genf belaufen sich auf 6978 mit 30,344,590 kg oder 3034 Wagen zu 10,000 kg, was gegenüber dem Vorjahre eine Zunahme von 14,354,790 kg oder 1433 Wagen bedeutet.

Die kreisweise Zusammenstellung über den Warenbezug der Konsumvereine beim V. S. K. ergibt in Millionen Franken: Kreis I: 12,5, Kreis II: 11,6; Kreis IIIa: 20,1; Kreis IIIb: 1; Kreis IV: 34,2; Kreis V: 9; Kreis VI: 5,9; Kreis VII: 22,6; Kreis VIII: 11,7; Kreis IXa: 1,6; Kreis IXb: 4,4; Kreis X: 3 Millionen Franken.

Bekanntlich haben die ersten drei Monate des laufenden Jahres auch gegenüber den Umsätzen in der gleichen Zeit des Jahres 1921 eine Verminderung gebracht. Diese weitere Rückgangserscheinung hat ihren Grund in der rapider eingetretenen Warenverbilligung. Für die Konsumenten sind die Preisrückgänge ja sehr erfreulich, dagegen lässt der Rückgang der Umsatzsummen mit einiger Besorgnis auf die Betriebskosten des V. S. K. blicken. Es ist bereits gesagt worden, dass die Behörden Massnahmen getroffen haben und noch weitere Massnahmen treffen müssen, damit die Leistungsfähigkeit des Verbandes gesichert bleibt.

Zu bedauern ist, dass die Ungunst der letzten Jahre einigen genossenschaftlichen Betrieben das Wirken sehr erschwert hat. Im Rechenschaftsbericht wird gesagt, dass dieselben dazu kommen müssen, sich selber zu erhalten. Wenn diese berechtigte Forderung zur Geltung kommen soll, so ist in erster Linie notwendig, dass alle überzeugten Genossenschafter die Gleichgültigkeit ablegen, mit der sie bisher nur zu oft an den Erzeugnissen vorbeigingen, die in genossenschaftlichen Betrieben hergestellt wurden. Denn in der Macht der dreihundertfünfzigtausend organisierten Konsumenten im Schweizerlande liegt es, ob es in genossenschaftlicher Richtung vorwärts gehen kann, und da das Jahr 1921 und ebenso einige vorangegangene Jahre keinen Zweifel darüber lassen, wie sehr es im Interesse breiter Volksschichten läge, die Profitwirtschaft zurückzudrängen, darf auf eine vermehrte Anspannung aller genossenschaftlichen Kräfte gerechnet werden.



Der Stand der Lebenskosten in den Schweizerstädten am 1. Mai 1922.

(Mitteilung des wirtschaftsstatistischen Büros des V. S. K.)

In der Entwicklung des Preisabbaues lassen sich deutlich zwei Abschnitte erkennen: fürs erste die Zeit vom 1. Juni 1919, dem Endpunkt der Kriegswelle der Teuerung, bis zum 1. Oktober 1920, dem Höchststand der Indexziffer; fürs zweite die Zeit vom 1. Oktober 1920 an bis auf den heutigen Tag. Mit dem 1. Juni 1919 begannen die Fluten der seit dem Kriegsbeginn andauernden Teuerungswelle zurückzuweichen. Es brauchte aber geraume Zeit, bis die rückläufige Bewegung auf das gesamte der Preisbildung unterworfene Gebiet übergegriffen hatte und sich in der Lebenshaltung fühlbar zu machen anfing.

Worin sind die Gründe zu suchen, dass die Welle des Preisabbaues zunächst so wenig wahrnehmbar war, ja dass es sogar eine gewisse Zeit den Anschein hatte, als ob sie überhaupt im Sande verlaufen werde? Es dürften dafür wohl in erster Linie zwei

Artikel	Einheit	Preise				Preis vom 1. Mai 1922 im Verhältnis zum (= 100)		
		am 1. Juni 1914	Durchschnitt vom 1. Juni 1919 bis 1. Juni 1921	am 1. April 1922	am 1. Mai 1922	Preis vom 1. Juni 1914	Durchschnittspreis vom 1. Juni 1919 bis 1. Juni 1921	Preis vom 1. April 1922
Butter, Koch-	kg	289	777	510	506	175	65	99
Butter, Tafel-	„	387	819	577	571	148	70	99
Käse, fett, Emmenthaler	„	227	473	356	348	153	74	98
Milch	Liter	24	44	39	33	138	75	85
Kokosnussfett, billigste Qualität	kg	173	414	232	226	131	55	97
Schweinefett, amerikanisch	„	190	446	244	238	125	53	98
„ einheimisch	„	201	609	295	285	142	47	97
Ersatzfette	„	(141)	469	226	217	154	46	96
Olivenöl, vierge extra	Liter	244	556	366	363	149	65	99
Andere Speiseöle	„	(141)	383	203	200	142	52	99
Brot, Voll-	kg	(35)	73	60	57	163	78	95
Mehl, Voll-	„	(45)	85	68	67	149	79	99
Griess	„	47	123	82	79	168	64	96
Maisgriess	„	31	74	47	47	152	64	100
Gerste, Roll-	„	46	116	77	76	165	66	99
Haferflocken	„	48	124	75	75	156	60	100
Hafergrütze	„	48	126	81	80	167	63	99
Teigwaren, ordinär	„	63	145	116	113	179	78	97
Bohnen, weisse	„	44	161	59	57	130	35	97
Erbsen, gelbe	„	55	186	114	114	207	61	100
Linsen	„	55	175	130	132	240	75	102
Reis, indischer	„	48	125	62	62	129	50	100
„ spanischer	„	(56)	135	78	78	139	58	100
Kalbfleisch	„	231	646	358	354	153	55	99
Rindfleisch	„	194	532	337	334	172	63	99
Schaffleisch	„	209	633	374	378	180	60	101
Schweinefleisch	„	242	712	377	366	151	51	97
Eier	Stück	10	38	16	15	150	39	94
Kartoffeln, im Detailverkauf	kg	19	24	25	26	137	108	104
„ im Migrosverkauf	„	13	21	23	24	185	114	104
Honig, einheimischer	„	357	723	730	719	201	99	98
Zucker, Kristall	„	(47)	(178)	81	81	172	46	100
Schokolade, Ménage	„	213	420	338	337	158	80	100
„ Milch	„	374	731	607	602	161	82	99
Sauerkraut	„	21	41	64	68	324	165	106
Zwetschgen, gedörrte	„	91	273	127	135	148	49	106
Essig, Wein-	Liter	36	95	79	80	222	84	101
Wein, gew. Rot-	„	56	127	110	110	196	87	100
Tee, Schwarz-	kg	595	952	648	653	110	69	101
Zichorien, kurante Qualität	„	79	256	181	180	228	70	99
Kakao, Union	„	262	524	296	296	113	56	100
Kaffee, Santos, grün, mittl. Qualität	„	215	357	236	236	110	66	100
Anthrazit	q.	646	2164	1454	1422	220	66	98
Briketts	„	449	1542	993	972	216	63	98
Brennsprit	Liter	65	244	113	111	171	45	98
Petroleum	„	23	63	39	36	157	57	92
Seifen	kg	93	332	160	160	172	48	100

Ursachen bestehen, einmal die Abneigung der Erzeuger und Händler, die im Laufe des Krieges angesammelten Vorräte mit Verlusten abzusetzen, sodann die Wirtschaftspolitik des Bundes, die dahin ging, einerseits die eigenen Vorräte nicht nur nicht mit Verlust abzusetzen, sondern aus deren Verkauf womöglich noch eine Deckung für die im Verlauf des Krieges entstandenen Verluste zu erzielen, anderseits die schweizerische Volkswirtschaft, vor allem die Landwirtschaft, vor Schaden zu bewahren.

Gruppen	Indexziffer				Indexziffer v. 1. Mai 1922 im Verhältnis zur		
	am 1. Juni 1914	Durchschnitt vom 1. Juni 1919 bis 1. Juni 1921	am 1. April 1922	am 1. Mai 1922	Indexziffer vom 1. Juni 1914	Durchschnittsziffer vom 1. Juni 1919 bis 1. Juni 1921	Indexziffer vom 1. April 1922
Milch und Milcherzeugnisse . . .	341.78	664.60	555.62	488.26	143	73	88
Speisefette und -Oele	40.26	110.10	57.11	55.51	138	50	97
Mehl und Mahlerzeugnisse	215.12	460.69	368.37	352.12	164	76	96
Hülsenfrüchte	9.32	28.06	14.86	14.80	159	52	100
Fleisch	197.98	554.87	331.79	327.25	165	53	99
Eier	40.—	152.64	64.—	60.—	150	39	94
Kartoffeln	47.50	60.60	62.50	65.—	137	107	104
Süsstoffe	38.21	133.94	67.86	67.66	177	55	100
Verschiedene Nahrungsmittel . . .	36.08	64.54	47.09	47.03	130	73	100
Summe der Nahrungsmittel	**966.25**	**2,230.04**	**1,569.20**	**1,477.63**	153	66	94
Verschiedene Gebrauchsgegenstände	100.45	335.12	213.19	207.86	207	61	97
Totalindexziffer	**1,066.70**	**2,565.16**	**1,782.39**	**1,685.49**	158	66	95

Städte	Indexziffern			Verminderung der Indexziffer vom 1. Mai 1922 gegenüber	
	Durchschnitt der Zeit vom 1. Juni 1919 bis 1. Juni 1921	vom 1. April 1922	vom 1. Mai 1922	dem Durchschnitt der Zeit vom 1. Juni 1919 bis 1. Juni 1921	dem 1. April 1922
				÷	÷
Genève	2,618.94	1,784.45	1,644.99	973.95	139.46
La Chaux-de-Fonds/Le Locle	2,520.51	1,727.36	1,647.51	873.—	79.85
Luzern	2,555.11	1,764.29	1,657.54	897.57	106.75
Fribourg	2,455.04	1,803.41	1,661.10	793.94	142.31
Basel	2,468.69	1,739.79	1,661.86	806.83	77.93
Bellinzona	2.661.08	1,752.89	1,664.92	996.16	87.97
Bern	2,547.46	1,796.43	1,666.76	880.70	129.67
Städte mit 20,000—49,999 Einwohnern	**2,550.51**	**1,773.03**	**1,678.51**	**872.—**	**94.52**
St. Gallen	2,598.08	1,792.01	1,681.84	916.24	110.17
Städtemittel	**2,565.16**	**1,782.39**	**1,685.49**	**879.67**	**96.90**
Städte mit 50,000 und mehr Einwohnern	**2,556.27**	**1,780.70**	**1,685.59**	**870 68**	**95.11**
Vevey/Montreux	2,607.35	1,750.37	1,687.01	920.34	63.36
Rorschach	2,589.18	1,782.43	1,687.73	901.45	94.70
Biel (B.)	2,570.70	1,759.25	1,690.40	880.30	68.85
Thun		1,724.43	1,691.03	—	33.40
Aarau		1,806.43	1,699.68	—	106.75
Städte mit 10,000—19,999 Einwohnern	**2,618.37**	**1,775.53**	**1,703.83**	**914.54**	**71.70**
Winterthur	2,591.62	1,802.05	1,703.92	887.70	98.13
Neuchâtel	2,564.59	1,764.87	1,705.17	859.42	59.70
Lausanne	2,635.19	1,788 54	1,708.58	926.61	79.96
Chur	2,612.55	1,798.09	1,712.57	899.98	85.52
Solothurn	2,578.63	1,804.10	1,713.82	864.81	90.28
Olten		1,784.62	1,722.90	—	61.72
Herisau	2,612.76	1,802.25	1,727.01	885.75	75.24
Zürich	2,617.36	1,827.57	1,738.62	878.74	88.95
Schaffhausen	2,587.54	1,826.62	1,741.36	846.18	85.26
Lugano	2,754.70	1,840.75	1,824.35	930.35	16.40

In der Zeit vom 1. Juni 1919 bis zum 1. Oktober 1920 sehen wir denn einen bedeutenderen Preisabbau erst auf Speisefetten und -ölen (35,17% im gesamten und 2,20% im Monatsdurchschnitt) und auf Hülsenfrüchten (27,99 bezw. 1,74%) eintreten. Bis zu einem gewissen Grade machen sodann den Preisabbau mit Fleisch (12,80 bezw. 0,80%), Kartoffeln (12,00 bezw. 0,75%), Eier (11,76 bezw. 0,74%) und verschiedene Nahrungsmittel, d.h. Genussmittel (9,18 bezw. 0,57%). Bei Speisefetten und -ölen, Hülsenfrüchten, Fleisch und Eiern ist der Preisabbau insofern besonders verständlich, als die Preise im Verlaufe des Krieges ausnahmsweise hoch gestiegen sind, der Preisabbau somit hier teilweise auch dem natürlichen Bestreben zu einer Anpassung an die allgemeine Preislage entspricht. Umgekehrt ist es deshalb auch wenigstens zum Teil verständlich, dass bei Kartoffeln verschiedenen Nahrungsmitteln, Milch und Milcherzeugnissen und Mehl und Mahlerzeugnissen der Preisabbau anfänglich schwächer ist, oder überhaupt die Teuerungswelle des Krieges weiter anhält. Dagegen kann diese Erklärung keine Anwendung finden auf Süssstoffe (Zucker) und verschiedene Gebrauchsgegenstände (Kohlen), da auch hier im Laufe des Krieges Preise erzielt wurden, die über den Durchschnitt der allgemeinen Preissteigerung hinausgehen. Wir haben denn auch in unseren Abhandlungen über die Ergebnisse unserer monatlichen Preiserhebungen und Indexberechnungen immer und immer wieder darauf hingewiesen, dass hier ein Ausgleich eintreten müsse, und dieser Ausgleich ist dann auch tatsächlich sowohl für Kohlen als auch für Zucker, später auch für die Milch und ihre Erzeugnisse in geradezu katastrophaler Weise zustande gekommen. Für die Zeit vom 1. Juni 1919 bis zum 1. Oktober 1920 zeigt sich aber tatsächlich noch eine Steigerung von 53,01% im gesamten und 3,31% im Monatsdurchschnitt bei Süssstoffen, 30,41 bezw. 1,90% bei Milch und Milcherzeugnissen, 9,36 bezw. 0,59% bei verschiedenen Gebrauchsgegenständen und 3,32 bezw. 0,21% bei Mehl und Mahlerzeugnissen.

Etwas nach Mitte des Jahres 1920 beginnt sich dann unter dem Zwang der Verhältnisse im Grosshandel die Erkenntnis durchzusetzen, dass die auf-

Gruppen	Indexziffer am			Veränderung							
				vom 1. Juni 1919 zum 1. Okt. 1920				vom 1. Okt. 1920 zum 1. Mai 1922			
	1. Juni 1919	1. Okt. 1920	1. Mai 1922	insgesamt		im Monatsdurchschnitt		insgesamt		im Monatsdurchschnitt	
				in Fr.	in %	in Fr.	in %	in Fr.	in %	in Fr.	in %
Milch und Milcherzeugnisse	564.92	736.70	488.26	+ 171.78	**+ 30,41**	+ 10,74	**+ 1,90**	— 248.44	**— 33,72**	— 13.08	**— 1,78**
Speisefette und -Oele	157.79	102.29	55.51	— 55.50	**— 35,17**	— 3,47	**— 2,20**	— 46.78	**— 45,73**	— 2.46	**— 2,40**
Mehl und Mahlerzeugnisse	456.63	471.81	352.12	+ 15.18	**+ 3,32**	+ —.95	**+ 0,21**	— 119.69	**— 25,37**	— 6.30	**— 1,34**
Hülsenfrüchte	38.52	27.74	14.80	— 10.78	**— 27,99**	— —.67	**— 1,74**	— 12.94	**— 46,65**	— —.68	**— 2,45**
Fleisch	676.41	589.86	327.25	— 86.55	**— 12,80**	— 5.41	**— 0,80**	— 262.61	**— 44,52**	— 13.82	**— 2,34**
Eier	204.—	180.—	60.—	— 24.—	**— 11,76**	— 1.50	**— 0,74**	— 120.—	**— 66,67**	— 6.32	**— 3,51**
Kartoffeln	62.50	55.—	65.—	— 7.50	**— 12,00**	— —.47	**— 0,75**	+ 10.—	**+ 18,18**	+ —.53	**+ 0,96**
Süsstoffe	106.40	162.80	67.66	+ 56.40	**+ 53,01**	+ 3.52	**+ 3,31**	— 95.14	**— 58,44**	— 5.01	**— 3,08**
Verschiedene Nahrungsmittel	71.48	64.92	47.03	— 6.56	**— 9,18**	— —.41	**— 0,57**	— 17.89	**— 27,56**	— —.94	**— 1,45**
Summe der Nahrungsmittel	2,338.65	2,391.12	1,477.63	+ 52.47	**+ 2,24**	+ 3.28	**+ 0,14**	— 913.49	**— 38,20**	— 48.08	**— 2,01**
Versch. Gebrauchsgegenstände	365.22	399.41	207.86	+ 34.19	**+ 9,36**	+ 2.14	**+ 0,59**	— 191.55	**— 47,96**	— 10.08	**— 2,52**
Totalindexziffer	**2,703.87**	**2,790.53**	**1,685.49**	+ 86.66	**+ 3,21**	+ 5.42	**+ 0,20**	—1,105.04	**— 39,60**	— 58.16	**— 2,08**

gestapelten Waren nicht länger gehalten werden können. Es tritt die zweite und entscheidende Periode des Preisabbaues ein. Und diese zweite Bewegung beschränkt sich nun nicht auf die eigentlichen Stapelwaren, sondern reisst überhaupt alles mit, was irgendwie der Preisbildung untersteht. Es tritt deshalb nicht nur bei denjenigen Gruppen von Bedarfsgegenständen, die bisher dem Preisabbau mehr oder weniger getrotzt hatten, eine sozusagen plötzliche Aenderung der Bewegungsrichtung ein, der Preisabbau verstärkt sich vielmehr auch bei denjenigen Artikeln, die ihm schon bisher unterworfen gewesen waren. Es beträgt der Preisabbau im Monatsdurchschnitt bei Speisefetten und -ölen 2,40% gegenüber 2,20% in der Zeit vom 1. Juni 1919 bis zum 1. Oktober 1920, bei Hülsenfrüchten 2,45% gegenüber 1,74%, bei Fleisch 2,34% gegenüber 0,80%, bei Eiern 3,51% gegenüber 0,74% und bei verschiedenen Nahrungsmitteln 1,45% gegenüber 0,57%. Eine einzige Ausnahme machen Kartoffeln, die einerseits im Preise überhaupt nie besonders stark gestiegen waren, anderseits als Saisonartikel einem Vergleich zwischen verschiedenen Monaten überhauptnicht zugänglich sind. Sie zeigen gegenüber einem Rückgang um 0,75% im Durchschnitt eines Monats der Zeit vom 1. Juni 1919 bis zum 1. Oktober 1920 in der zweiten Periode eine Steigerung um 0,96%. Dagegen schliessen sich nun dem Preisabbau auch die vier Gruppen an, die ihm zuerst getrotzt hatten. Alle vier erreichen um den 1. Oktober 1920 ihren Höhepunkt. Dann aber tritt der Umschlag ein, teilweise langsam und allmählich, teilweise aber auch plötzlich. Bei Kohlen tritt eine einmalige, aber ganz gründliche Herabsetzung der Preise ein, bei Milch und Milcherzeugnissen, Mehl und Mahlerzeugnissen und Süsstoffen vollzieht sich der Rückgang stufenmässig, in seiner Gesamtwirkung aber nicht weniger tief einschneidend. Es beträgt der Rückgang vom 1. Oktober 1920 bis zum 1. Mai 1922 bei Süsstoffen 3,08%, verschiedenen Gebrauchsgegenständen 2,52%, Milch und Milcherzeugnissen 1,78% und Mehl und Mahlerzeugnissen 1,34%. Dabei ist noch in Berücksichtigung zu ziehen, dass der Preisabbau nicht bei allen Gruppen gleichzeitig einsetzte, dass vielmehr, insbesondere bei Milch und Milcherzeugnissen, die entscheidende Wendung erst beträchtliche Zeit nach dem 1. Oktober 1920 eintrat.

Heute ist die Bewegung des Preisabbaues so weit vorgeschritten, dass sie sich auf alle Preise erstreckt. Gegen diese Behauptung spricht auch nicht die Tatsache, dass z. B. Wohnungen eher noch Neigung zu weiteren Preissteigerungen als zum Rückgang haben; denn bei Wohnungen bestehen derart besondere Verhältnisse, wirkt die Teuerungsbewegung naturgemäss so lange nach, dass auch heute noch ein Preisabbau nicht eintreten konnte. Immerhin sind die ersten Anzeichen zu einer Aenderung auch hier vorhanden, und sie werden sich wohl verstärken, sobald einmal das allgemeine Preisniveau unter das der Wohnungspreise gesunken ist.

Nach diesen allgemeinen Betrachtungen über den Preisabbau im allgemeinen wenden wir uns noch kurz zu den Verhältnissen, wie sie für die Zeit vom 1. April bis zum 1. Mai 1922 bestanden. Auch hier herrscht der Preisabbau unverkennbar vor. Nicht weniger als 28 Artikel, d. h. weit über die Hälfte, zeigen einen unmittelbaren Preisrückgang. Bei weiteren 11 Artikeln ist eine Aenderung nicht oder nur in ganz unbedeutendem Masse eingetreten und nur 8 Artikel verzeichnen eine Preissteigerung. Ueber 10% hinaus geht der Preisrückgang allerdings nur bei Milch (15%), zwischen 5 und 10% beträgt er bei Petroleum (8%), Eiern (6%) und Brot (5%), bei allen andern weniger als 5%. Eine Steigerung weisen auf Schaffleisch, Essig und Tee von je 1%, Linsen von 2%, Kartoffeln im Detail- und Migrosverkauf von je 4% und Sauerkraut und Zwetschgen von je 6%. In fünf Fällen (Linsen, Kartoffeln, Sauerkraut und Zwetschgen) handelt es sich um Saisonartikel, so dass für eine eigentliche Preissteigerung nur verbleiben Schaffleisch, Essig und Tee, und da bei diesen drei Artikeln die Steigerung nur je 1% beträgt, so dürfte sie eher auf gewisse Aenderungen in den Faktoren der Durchschnittspreisberechnung als auf ein tatsächliches Anziehen der Preise zurückzuführen sein. Es verbleibt schliesslich von den 8 Artikeln kein einziger, der für eine wirkliche Preissteigerung in Betracht fiele.

Demgegenüber ist allerdings auch der Preisrückgang nicht besonders stark. Es ist aber zu beachten, dass unter den vier Artikeln, bei denen der Rückgang mindestens 5% beträgt, die drei für den Lebensunterhalt so wichtigen Lebensmittel Milch, Brot und Eier figurieren, und es wird ohne weiteres verständlich, dass die Indexziffer, die uns die Preise in ihrer gegenseitigen Bedeutung wiedergibt, gegenüber dem 1. April von neuem einen beträchtlichen Rückgang aufweist. Gegenüber Fr. 1782.39 beträgt sie nur noch Fr. 1685.49, d. h. Fr. 96.90 bezw. 5,44% weniger. Unter dem Stand vom 1. Oktober 1920 steht sie nun um 40%, über dem Stand vom 1. Juni 1914 noch um 58%. Den Hauptanteil am Rückgang haben Milch und Milcherzeugnisse (Fr. 67.36). Doch sind daran mit Ausnahme von Kartoffeln auch alle anderen Gruppen mehr oder weniger beteiligt.

In den einzelnen Städten schwankt der Rückgang zwischen Fr. 139.46 (Genève) und Fr. 16.40 (Lugano), in den Städtegruppen zwischen Fr. 95.11 (grösste Städte) und Fr. 71.70 (kleinste Städte). Die Unterschiede beruhen hauptsächlich darauf, dass neben der allgemeinen Preisbewegung in den einzelnen Städten eine besondere herging, teilweise als Nachwirkung der allgemeinen Preisveränderungen früherer Monate, Lugano verzeichnet zudem keine Aenderung des Milchpreises.



Konsumvereine und Trinkgeld.

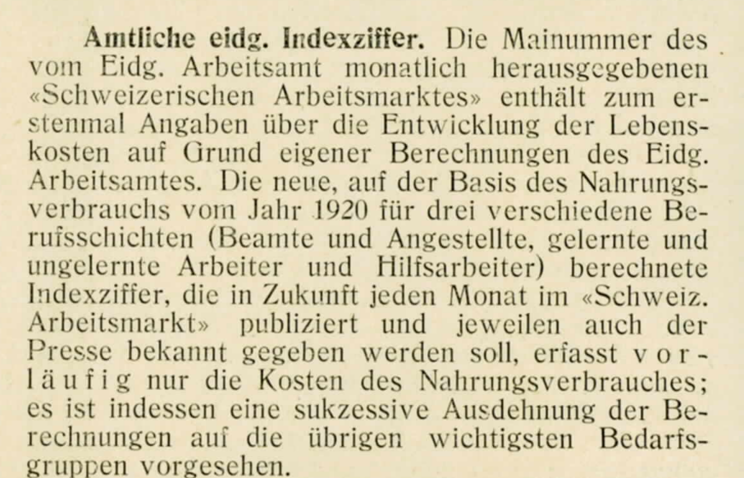
Unter diesem Titel erschien in Nr. 20 des «Schweiz. Konsumverein» ein redaktionelles Artikelchen über ein im «Wirtschaftlichen Volksblatt» in ganz tendenziöser Weise breitgeschlagenes Wirtshausgeschwätz, wonach ein Einkäufer eines Konsumvereins sich an ein und demselben Tage von fünf Reisenden mit zusammen 42 Franken habe schmieren lassen, wenn wir den richtigen Ausdruck gebrauchen wollen. Die betreffende Notiz im «Wirtschaftlichen Volksblatt» habe ich auch gelesen. Mein Eindruck von derselben war weit weniger verblüffend, als über den Artikel im «Schweiz. Konsum-Verein», in welchem die Redaktion nicht einmal aus voller Ueberzeugung sagen konnte, die Notiz im «Wirtschaftl. Volksblatt» sei von A bis Z erlogen. Ja, die Redaktion des «Schweiz. Konsum-Verein» kann nicht einmal behaupten, dass die betreffende Darstellung über die «Schmiererei» eine Uebertreibung sei (wir haben die Möglichkeit einer Uebertreibung betont. D. Red.) und konstatiert, dass sie selber das G e f ü h l

nicht los zu werden vermöge, es komme an einzelnen Stellen in der Konsumvereinsbewegung zu sehr bedauerlichen Entgleisungen. Ich habe die Ueberzeugung, dass die Redaktion mit dem Ausdruck ihres Gefühls nichts mehr und nichts weniger sagen will als: «Wir müssen konstatieren, dass es Einkäufer in Konsumvereinen gibt, die sich schmieren lassen.» Und die Konstatierung dieser Tatsache, die die Berufsehre der Konsumverwalter schwer angreift, legt uns die Pflicht auf, Mittel und Wege zu suchen, um solche Entgleisungen nach Möglichkeit zu verhüten. Ich nehme ohne Weiteres an, dass der Vorstand des Vereins schweizer. Konsumverwalter über dieses sehr ernste Thema diskutieren und an einer Generalversammlung Vorschläge unterbreiten wird, um zu verhüten, dass wieder jemals in solch positiver Form von autoritativer Seite Tatsachen festgelegt werden können, die unsere Bewegung im allgemeinen schwer schädigen und die Vertrauenspersonen der Konsumvereine in Misskredit bringen. Als erste Folge der Konstatierung der Annahme von Schmiergeldern seitens einzelner Einkäufer von Konsumvereinen dürfte wohl zu erwarten sein, dass die Vorstände ein wachsames Auge auf ihre Wareneinkäufer haben. Einkäufer mit reinen Händen haben eine Kontrolle nicht zu fürchten. Wenn ein Einkäufer eine grosse Serie von direkten Warenlieferanten hat, so dürfte es angezeigt sein, zu untersuchen, warum dies der Fall ist und wenn dann derselbe den Verband als weniger leistungsfähig und unvorteilhafter als den privaten Grossisten darstellt, dann dürfte der Waren-Einkauf seitens der Vorgesetzten schon etwas näher unter die Lupe genommen werden. Es will mir übrigens nicht in den Kopf, dass das unreelle Gebaren eines Einkäufers nicht rasch ruchbar wird und da halte ich dafür, dass es Pflicht eines jeden Genossenschafters ist, Schädlinge sofort auszumerzen.

Ich gestatte mir noch, im Nachstehenden zu zeigen, wie Mitglieder selbst über die Angelegenheit urteilen. Das «Wirtschaftliche Volksblatt» wird in unserer Gegend ebenfalls in jedes Haus gebracht und so haben unsere Mitglieder Kenntnis von der in dieser Zeitung geschilderten Schmiergeldaffäre erhalten. In einer dieser Tage stattgefundenen Quartierversammlung unseres Vereins stellte nun ein Mitglied den Antrag, es sei als Protest gegen die verleumderischen Aussagen der betr. Geschäftsreisenden vom Verwaltungsrate unseres Vereins die Frage zu prüfen, ob nicht der Empfang der Geschäftsreisenden durch den Verwalter zu sistieren sei und ob nicht sämtliche Aufträge durch den Verband schweiz. Konsumvereine zu leiten seien, resp. wünsche er Aufschluss, wie weit in unserem Verein der Geschäftsverkehr mit Reisenden geregelt werde. Der erste Teil dieses sehr gutgemeinten Antrages wurde durch die Beantwortung des zweiten Teiles desselben illusorisch, indem bei uns in nur sehr seltenen Fällen Reisende empfangen werden und nahezu sämtliche Bestellungen direkt durch den Verband gehen. Das Bemühendste an dem Antrag war für mich, dem Antragsteller nicht bestätigen zu können, dass seine Annahme, es handle sich bei der betr. Schmiergeldannahme nur um eine Mache, um ein aus der Luft gegriffenes Geschwätz von Reisenden, richtig sei. Und ich glaube, jeder Kollege, der den redaktionellen Artikel in No. 20 des «Schweiz. Konsumverein» gelesen hat und sauber übers Nierenstück ist, hat die Faust im Sacke gemacht und es sehr bedauert, dass unsere Redaktion nicht in der Lage war, dem betreffenden Eingesandt im «Wirtschaftlichen Volksblatt» eine gehörige Abfuhr zu bereiten. Wenn nun die Mitglieder eines Vereins im guten Glauben an die Korrektheit der genossenschaftlichen Arbeit ihrer Angestellten dieselben gegen Insulten in Schutz nehmen, so ist es doch bestimmt Ehrensache aller Verwalter, alles zu tun, damit auch die Redaktion des «Schweiz. Konsum-Vereins» in der Lage ist, uns gegen insultierende Angriffe der Gegner der Konsumvereine in Schutz zu nehmen. Die Nummer 20 des «Schweiz. Konsum-Verein» war für uns Verwalter eine schwarze Nummer! G. Sch., Rh.

(In unsern Bemerkungen gegenüber dem «Wirtschaftlichen Volksblatt» konnten wir die Selbstverständlichkeit andeuten, dass die Grosszahl der Funktionäre in den Konsumvereinen sich kein Trinkgeld zustecken lässt. Und gerade dieser Ueberzeugung wegen gingen wir nicht über die im «Wirtschaftlichen Volksblatt» enthaltenen Anschuldigungen hinweg, denn es kann jedem integern Einkäufer recht sein, wenn er sich beim Lesen solcher Aeusserungen zu sagen vermag, er dürfe sich über ein unerlaubtes Handeln erhaben fühlen, während es für wirklich Fehlbare eine Warnung sein dürfte, wenn sie befürchten müssen, dass ihnen gegenüber ein Verdacht vorhanden sein kann. Würde man dem «Wirtschaftlichen Volksblatt» die Erklärung entgegengesetzt haben, es gebe in den schweizerischen Konsumvereinen nirgends eine Person, die für ein Trinkgeld empfänglich sei, so könnte sich bei den wirklich Schwachen die Meinung einstellen, sie dürften ohne Bedenken Trinkgeld annehmen, weil sie ja nicht zu befürchten brauchen, dass sich gegen sie auch nur der Schatten eines Verdachtes erheben werde. Etwas Misstrauen wird hier zur Notwendigkeit, denn es kann denjenigen, der auf unerlaubten Wegen geht, veranlassen, umzukehren bevor er sich entdeckt sehen muss. Von diesen Erwägungen bestimmt, machten wir unsere Bemerkungen, die dem Sinne nach mit dem übereinstimmen, was Herr G. Sch., Rh. gemäss seiner eigenen Erklärung bei der in einer Versammlung erfolgten Anfrage empfinden musste, aber so wenig als er den Stand der Konsumverwalter, zu dem er ja selber gehört, herabsetzen wollte, so wenig wurde dies von uns beabsichtigt. Die Redaktion.)

Volkswirtschaft

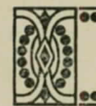


Amtliche eidg. Indexziffer. Die Mainummer des vom Eidg. Arbeitsamt monatlich herausgegebenen «Schweizerischen Arbeitsmarktes» enthält zum erstenmal Angaben über die Entwicklung der Lebenskosten auf Grund eigener Berechnungen des Eidg. Arbeitsamtes. Die neue, auf der Basis des Nahrungsverbrauchs vom Jahr 1920 für drei verschiedene Berufsschichten (Beamte und Angestellte, gelernte und ungelernte Arbeiter und Hilfsarbeiter) berechnete Indexziffer, die in Zukunft jeden Monat im «Schweiz. Arbeitsmarkt» publiziert und jeweilen auch der Presse bekannt gegeben werden soll, erfasst vorläufig nur die Kosten des Nahrungsverbrauches; es ist indessen eine sukzessive Ausdehnung der Berechnungen auf die übrigen wichtigsten Bedarfsgruppen vorgesehen.

Nach der neuen Indexziffer sind die Nahrungskosten seit Januar 1921 von Monat zu Monat mit Ausnahme von Juni auf Juli 1921 gesunken. Vom 1. März bis 1. April 1922 beträgt der Rückgang 6%. Nur der Januar 1922 verzeichnet eine monatliche

Abnahme von ähnlicher Stärke. Im übrigen schwankt die monatliche Kostenverminderung seit Januar 1922 zwischen 1—4%. Innert Jahresfrist sind die Nahrungskosten um 24—25% gesunken. Gegenüber dem 1. Juni 1914 beträgt die Verteuerung am 1. April 1922 noch 62%.

Vieh- und Fleischeinfuhr. Im ersten Quartal 1922 gelangten zur Einfuhr: 6237 q frisches Fleisch (1921: 51,365 q; 1913: 25,276 q), 3267 Schlachtochsen (1921: 447; 1913: 12,635). Die Einfuhr von Schafen erreichte im ersten Quartal des letzten Vorkriegsjahres über 25,000 Stück, im vergangenen Quartal nur 613 Stück. Gegenwärtig gelangen fast ausschliesslich argentinische Ochsen zum Import. Aus einem Kompensationsgeschäft mit Argentinien sind gegen 1000 Schlachtochsen bereits eingetroffen, der Rest, bis 1500 Stück, wird bis Mitte Juni geliefert sein. Die Einfuhr von frischem Fleisch ist entsprechend der warmen Witterung gegenwärtig ganz minim.



Kreiskonferenzen



Versammlung des II. Kreises am 7. Mai in Neuenburg. Bei wunderschönem Wetter, das weniger pflichteifrige Leute als unsere Genossenschafter leicht in Versuchung gebracht hätte, die schimmernde Frühlingslandschaft einem längeren Aufenthalt in geschlossenem Lokal vorzuziehen, versammelten sich die Delegierten des II. Kreises zu ernster Beratung. Der erste Besuch der mit den Morgenzügen eintreffenden Abgeordneten galt der in der Nähe des Bahnhofes sehr vorteilhaft arrangierten Ausstellung von Verbandsprodukten, worauf nach einem von Angestellten der Konsumgenossenschaft bereit gehaltenen Imbiss alsbald mit den Verhandlungen begonnen wurde. Die Beteiligung war diesmal eine sehr stattliche: 88 Delegierte vertraten 29 Kreisvereine; nur 4 der insgesamt 33 Organisationen des Kreises hatten keine Vertretung geschickt. Herr Perret von Neuenburg, der die Versammlung präsidierte, verdankte den zahlreichen Besuch und deutete ihn als gutes Omen für die Vitalität und weitere Entwicklung unserer Bewegung.

Ueber Bericht und Rechnung der Verbandsbehörden referiert Herr Maurice Maire, Mitglied der Verwaltungskommission. Seine Ausführungen werden mit lebhaftem Interesse entgegengenommen und veranlassen eine rege Diskussion, die mit der Billigung des Verbandsberichtes endete.

Herr G. Montandon (Neuenburg) bringt eine auch für den Delegiertentag in Olten bestimmte Resolution ein, welche sich gegen die, nach des Verfassers Meinung zu weitgehende Fürsorgepraxis der Verbandsbehörden für die im Dienste des V. S. K. stehenden Angestellten wendet. Die Resolution spricht die Meinung aus, dass die Verbandsleitung in ihrem Bestreben nach Erzielung von Ersparnissen zu ermutigen sei und dass es besonders zu empfehlen wäre, einen Teil der Versicherungslasten vom Personal selbst tragen zu lassen. Das Für und Wider dieser Motion wird lebhaft erörtert. Die Mehrheit der Versammlung spricht sich indessen gegen den Antrag in seiner vorliegenden Form aus, beauftragt dagegen den Kreisvorstand, ihn in leicht modifizierter Fassung an die Verwaltungskommission als Anregung weiterzuleiten, womit sich der Antragsteller einverstanden erklärt.

Ueber die Thesen Jæggi-Munding referiert der Präsident der Versammlung. Im Kanton Neuenburg und im Berner Jura hat man mit dem Fusionsprinzip gute Erfahrungen gemacht. Die genossenschaftlichen Zentren La Chaux-de-Fonds, St-Imier, Porrentruy, Neuenburg, Tramelan zeugen von erfreulicher Lebenskraft. Ohne zu bestreiten, dass die Fusion im einzelnen Fall gewisse Nachteile haben kann, die sich übrigens auch beheben lassen, können sich die Genossenschaften des II. Kreises nicht als Gegner der Konzentration erklären, ebensowenig wie sie eine Dezentralisation im Sinne jener Thesen zu billigen vermöchten. Aus diesem Grunde empfiehlt der Vorstand den Delegierten zwei Resolutionen zur Annahme, die sich nicht mit denjenigen der Verwaltungskommission des V. S. K. decken. Diese Resolutionen, welche von der Versammlung einstimmig angenommen werden und die ein ganzes Aktionsprogramm umschliessen, lauten wie folgt:

Die am 7. Mai 1922 in Neuenburg versammelte Konferenz des Kreises II, nach Prüfung des Programms betreffend die weitere Entwicklung der Genossenschaftsbewegung,

1. anerkennt die dringende Notwendigkeit, zwischen den Genossenschaftern einen gegenseitigen herzlicheren Kontakt herzustellen und die Propaganda für die Genossenschaftsbewegung intensiver zu gestalten;
2. sie anerkennt ferner die wohltätigen Folgen der Fusion zwischen den Genossenschaften, soweit dieselbe imstande ist, allen verbundenen Gruppen die Vorteile zu verschaffen, welche sich aus der Konzentration der Kräfte ergeben;
3. sie erklärt sich gegen das Prinzip der administrativen Dezentralisation innerhalb der bestehenden Vereinigungen, soweit nicht ausserordentliche lokale Verhältnisse eine solche Dezentralisation geboten erscheinen lassen;
4. sie legt Gewicht darauf, das der V. S. K., die Regionalverbände und die angeschlossenen Vereine die Propaganda auf alle mögliche Weise und besonders durch die Schaffung einiger regionalen Sekretariate intensiver gestalten.

Um das in Frage kommende Programm in möglichst weitgehendem Masse zu verwirklichen, empfiehlt die Versammlung:

a) den vollständigen Bezug aller Waren vom V. S. K.;

b) die Bildung von Unterkommissionen in Reichweite jedes Genossenschaftsladens, welche den Zweck hätten, die Beziehungen zwischen Genossenschaftern enger zu knüpfen und mit der Verwaltung zusammenzuwirken;

c) die genossenschaftlichen Unterstützungseinrichtungen, sowie alle weiteren Einrichtungen zu entwickeln, welche geeignet sind, den familiären Verkehr zwischen den Mitgliedern des gleichen Vereins zu fördern;

die genossenschaftliche Presse in der bestmöglichsten Weise zu Zwecken der Information, Aufklärung und Erziehung der Genossenschafter auszunutzen;

den Sparsinn der Mitglieder zu fördern und darüber zu wachen, dass die finanziellen Mittel durch die Mitglieder selbst aufgebracht werden;

in weitgehendem Masse die Frauen, welche dazu berufen sind, eine aktive Rolle in der Genossenschaftsbewegung zu spielen, zur Mitarbeit heranzuziehen.»

Die zweite Resolution hat folgenden Wortlaut:

«In Erwägung der ungünstigen finanziellen Ergebnisse des V. S. K. während des Berichtsjahres 1921 und angesichts der Tatsache, dass der schon in gewissen privaten Konkurrenzunternehmungen praktizierte Lohnabbau geeignet ist, die Konkurrenzfähigkeit des V. S. K. in Frage zu stellen;

nimmt die Versammlung des II. Kreises mit Genugtuung von den vom V. S. K. getroffenen Massnahmen betreffend Verringerung der Betriebskosten Kenntnis und gibt dem Wunsch nach weiterer Akzentuierung der Sparpolitik in der Verwaltung unserer Zentralstelle Ausdruck.

Sie ersucht namentlich die Verwaltungskommission, die Frage zu untersuchen, ob es nicht tunlich wäre, das Personal zu den gegenwärtig vom Verband allein getragenen Kosten der verschiedenen Versicherungen mit heranzuziehen.»

Die Versammlung äussert auch mit Einstimmigkeit den Wunsch, dass der von Herrn Perret erstattete Bericht über die Thesen der Verwaltungskommission in extenso im «Coopérateur Suisse» erscheinen möge.

Mitlerweile ist es 5 Uhr geworden, ohne dass die Tagesordnung erschöpft wäre. Die noch zur Behandlung stehende Frage der Genossenschaftsmühle wird vertagt und die Delegierten brechen auf, um sich noch ein wenig in Freiheit zu ergehen, bevor der Zug sie wieder ihren Penaten zuführt. In Summa eine für unsere gesammte Bewegung flotte Tagung, die neuerdings erwiesen hat, dass der Verband schweiz. Konsumvereine auf die Treue aller angeschlossenen Vereine des zweiten Kreises zählen kann. Auch darüber, dass sich diese Treue besonders im fleissigen Warenbezug bei der Zentrale in Basel betätigen sollte, herrschte in der Versammlung nur eine Meinung.

Frühjahrskonferenz des Kreises VI (Urkantone) Sonntag den 6. Mai in Hergiswil. Zur angesetzten Stunde, Schlag 10 Uhr, eröffnet Herr Kreispräsident Schmid, Luzern, die Tagung mit einem kurzen, aber dennoch herzlichen Gruss und Willkomm an die zahlreich eingerückten Delegierten. Speziellen Gruss entbietet er Herrn B. Jæggi, Präsident der Verwaltungskommission des V. S. K., sowie Herrn Scholer, Vertreter des V. S. K. — Mit dem Wunsche auf vielseitige, rege, aber sachliche Diskussion geht Herr Schmid zur Abwicklung der Tagesordnung über. Der Appell zeitigte eine Frequenz von 38 Delegierten, Vertreter von 14 Verbandsvereinen, sowie den kompletten Kreisvorstand, nebst einigen Gästen aus der Nachbarschaft des Delegierten-Ortes. Ein halbes Hundert! Als entschuldigt abwesend werden Lachen und Escholzmatt vermerkt. Neu in den Kreisverband aufgenommen wird die Allgem. Konsumgenossenschaft Entlebuch und Umgebung mit 50 Mitgliedern.

Zu Stimmenzählern werden ernannt die Herren Prof. Dr. Huwyler, Luzern, und Verwalter Gloor, Zug.

Das Protokoll der Herbstkonferenz (verbunden mit vorangehender Einkaufskonferenz), abgehalten zu Einsiedeln, gelangt im publizierten Wortlaut zur Verlesung und wird ohne Einsprachen genehmigt und dem Verfasser durch den Präsidenten bestens verdankt.

Gemäss § 5 der Kreisverbands-Statuten ist dem Präsidenten die Aufgabe überbunden, alle zwei Jahre über die Tätigkeit des Verbandes und seines Vorstandes Bericht zu erstatten. Herr Kreispräsident Schmid entledigt sich dieser Aufgabe mit gewohnter Promptheit. In gedrängter Form orientiert er die Delegierten über das Wesentlichste, was im Kreisverband VI im Laufe der Jahre 1920/21 sich zugetragen. Es sei der Kürze halber gestattet, hier nur einige Daten zu erwähnen. Kreis-Delegiertenversammlungen fanden jährlich 2 statt, und zwar 1920 in Baar und Altdorf, 1921 in Brunnen und Einsiedeln; dieselben erzeigen eine Durchschnittsfrequenz von 41 Mann. Jeder dieser Konferenzen ging eine stets gut besuchte Vorstandssitzung voran. Die Verhandlungen waren von bestem Einvernehmen und guter Kollegialität der Vorstandsmitglieder getragen. — Der Mitgliederstand war stabil, d. h. auf 18 beschränkt. Der Herbstkonferenz in Einsiedeln wurde versuchsweise eine Einkäuferkonferenz vorangestellt, welcher Versuch allgemein befriedigte. — Mit Bedauern konstatiert der Berichterstatter, dass die Gründung eines Konsumvereins in Sarnen nicht gelungen sei und der Konkordia das Feld überlassen werden musste. Im weitern erscheint dem Genossenschafter bedauerlich die allüberall, hauptsächlich aber in den Städten grassierende Zersplitterung der Kaufkraft zufolge Gründung von Einkaufsgenossenschaften durch Berufsorganisationen (Eisenbahn, Post, Tram etc.) sowie durch die Selbstversorgung mit Lebensmitteln und Bedarfsartikeln in grossen Etablissementen. Allüberall dieselbe Klage! Politische Spaltungen in manchen Vereinen, gegenseitige Bekämpfung der Genossenschafter unter sich und schwindelhafte Konkurrenz allerorten, — düster, aber wahr, das ist das Charakteristikum der heutigen Zeit. — Mit dem Ausdruck froher Hoffnung auf bessere Zeiten klingt der Bericht in Gellerts Worte aus:

«Umsonst suchst Du des Guten Quelle
Weit ausser Dir in wilder Lust;
In Dir nur find'st Du Himmel oder Hölle
Und Deinen Richter in der Brust.»

Der Bericht des Verbandskassiers Huber orientiert die Delegierten über die wesentlichsten Ausgaben- und Einnahmenposten der Rechnung pro 1921. Es seien auch hier nur einige Hauptzahlen genannt. Total der Einnahmen Fr. 3232.20, Total der Ausgaben Fr. 1376.90, Mehreinnahmen Fr. 1855.30 = unser Verbandsvermögen. — Das schöne finanzielle Resultat, welches all seinen Vorgängern vorangestellt werden darf, ist beredter Zeuge haushälterischen Wirkens von Präsident und Kassier und verdient vollste Anerkennung seitens der Verbandsmitglieder. Die Rechnungsrevisoren Zuppiger, Stans, und Bucher, Luzern (interim. Ersatz für Portmann) beantragen Abnahme der Rechnung und Décharge-Erteilung an den Vorstand unter bester Verdankung der sorgfältigen Rechnungsführung unseres Kassiers. Der Jahresbeitrag wird in Ansehung des guten Kassabestandes auf bisheriger Norm, d. h.. Fr. 5.— Grundtaxe und 5 Cts. pro Fr. 1000.— Umsatz der Verbandsvereine belassen.

So wie der See, auf dessen Fluten am frühen Vormittag wir unserem Ziele entgegengetragen wurden, nur gekräuselte Wellen zeigte, so vermochte auch das oftmals so gefürchtete Traktandum «Vorstandswahlen» keine Grundwellen zu heben. Des Kassiers Rücktrittsgesuch gelangt zwar zur Kenntnis der Versammlung, wird aber nach gehöriger Abschwächung durch Argumente des Herrn Dubach zu den Akten gelegt und der Vorstand auf allgemeinen Wunsch in globo für eine weitere Amtsdauer von 2 Jahren bestätigt. — Von den Rechnungsrevisoren kommt nach bisherigem Usus in Ausstand der Vertreter des Verbandsvereins Stans; als Ersatz wird Gurtnellen mit Herrn Stationsvorstand Jean Strickler in Vorschlag gebracht und mit Einstimmigkeit gewählt.

Die Behandlung der Traktanden für die schweizer. Delegiertenversammlung vom 18. Juni hat in anerkennenswerter Weise Herr B. Jæggi übernommen. Vorerst begründet er den Beschluss der Verwaltungskommission, in diesem Jahre eine nur halbtägige Delegiertenversammlung abzuhalten, mit dem Hinweis auf die Notwendigkeit allgemeiner Rückkehr zur Einfachheit und Sparsamkeit, sowohl in den Vereinen, als auch im Verband. — Da der Versammlungsort, als wichtiger Eisenbahnknotenpunkt, äusserst günstig gewählt sei, werde es möglich sein, die vorliegenden Geschäfte in der Zeit von einigen Stunden abzuwickeln, besonders da keine ausserordentlichen, sondern lediglich formale Ge-

schäfte vorliegen. Das wichtigste Traktandum dürfte wohl die Behandlung des Jahresberichtes und der Jahresrechnung sein, über dessen Inhalt sich Herr Jæggi in einlässlicher Weise verbreitet, indem er ungefähr Nachstehendes ausführt:

Der Jahresabschluss fiel nicht befriedigend aus. Daran sind die auch in den Vereinen bekannten Faktoren schuld, die da sind: allgemein kritische Lage im Wirtschaftsleben, Reduktion der Preise, mangelhafter Absatz und grosse Lagervorräte hauptsächlich in der Bekleidungsbranche und der rapide Preisabbau, so dass allüberall, auf der ganzen Welt enorme Konjunkturverluste eintraten. — Dass unter diesen Verhältnissen auch der Verband äusserst unangenehm betroffen wurde, darf jedermann ohne weiteres klar sein. — Zur Beruhigung ängstlicher Gemüter versichert der Referent, dass trotz den grossen Abschreibungen und Beanspruchung der ausserordentlichen Reserven die Bilanz des Verbandes absolut einwandfrei, technisch korrekt, auf realer Basis aufgestellt sei; die Aktiven seien alle zu leicht realisierbaren Werten eingestellt, so dass eine Liquidation jederzeit ohne Verlust für die Interessenten möglich wäre. Es sei keine Gefahr vorhanden, dass der Verband der verwerflichen Praxis einiger Verbandsvereine folge (die ihre Reserven zur Ausrichtung von Rückvergütungen verwenden, um den weniger einsichtigen Genossenschaftern imponieren zu können), feste Reserven sollten nur im äussersten Notfall beansprucht werden. Als erstes Mittel zur Sanierung der Verhältnisse erachtet Herr Jæggi die Rückkehr zur Einfachheit in allen Dingen, Verminderung der Spesen und möglichste Vereinfachung der Betriebe, Hebung der Einnahmen und Reduktion der Ausgaben. In dieser Hinsicht seien auch die Verbandsbehörden bestrebt, Reformen zur Sanierung der Verhältnisse in Verband und Vereinen zu studieren. So werde auch die Frage geprüft, wie die Ausgaben für die Propaganda reduziert werden könnten, also Bestreitung der Kosten für die Zeitungen, d. h. Heranziehung der Vereine, und wenn nötig auch deren Mitglieder in Form eines bescheidenen Abzuges am Rückvergütungsbetreffnis.

Nachdem Herr Jæggi die sämtlichen Abschnitte der Jahresrechnung hatte Revue passieren lassen, indem er überall seine schätzbaren orientierenden Aufschlüsse erteilte, empfiehlt er, dem Jahresbericht samt Rechnung die Genehmigung zu erteilen. In der an das vorzügliche Referat anschliessenden Diskussion beteiligen sich Huber, Luzern; Dubach, Luzern; Stöckli, Erstfeld; Gloor, Zug, sowie Amstutz, Goldau. Der erste Votant kritisiert die früheren, nach seiner Ansicht pompösen schweizerischen Delegiertenversammlungen, die Misserfolge im Schuhgeschäft und bei der Landwirtschaft, das Verhältnis zur Bell A. G. und will von einer Belastung der Mitglieder für die Presse (Gen. Volksblatt) nichts wissen. Herr Stöckli wünscht gegenteils, dass noch mehr in Propaganda durch die Presse geschehe und das Gen. Volksblatt noch weitere Verbreitung als Bindemittel unter Genossenschaftern und Vereinen finde. Es sollte also an der Delegiertenversammlung kein Antrag auf Abbau in dieser Hinsicht laut werden. — Herr Dubach verdankt dem Referenten seine lehrreichen Ausführungen zum Jahresbericht und zur Jahresrechnung und wünscht, dass anlässlich der Sanierung der Verhältnisse die Operation gründlich vollzogen werde, warnt vor Inangriffnahme der Reserven zugunsten der Konsumenten. Er weist auf die Ursachen hin, die vielerorts in grossen Vereinen ungesunde Verhältnisse gebracht, wie z. B. zu starke Gewöhnung des Personals an die Verhältnisse der Staatsbetriebe, weitgehendes Entgegenkommen hinsichtlich Versicherung, Prämienzahlung, Ferienzuteilung etc., welche Vorteile des Personals den grossen Vereinen erkleckliche Kosten verursachen. Bezüglich Propaganda schliesst sich Herr Dubach seinem Vorredner an und wünscht gleichzeitig, dass auch in der Tagespresse mehr in Sachen geschehen möchte. — Herr Gloor, Zug, geht auch hierin mit Dubach und Stöckli einig, kann sich dagegen mit Hubers Ansicht bezüglich der Bell A. G. nicht befreunden, möchte aber wünschen, dass in der Jahresrechnung wie früher Schuhwaren und Merceriegeschäft getrennt behandelt würden.

Herr Jæggi dankt den Votanten für gepflogene Aussprache, ergänzt und berichtigt deren Ausführungen in gewohnt ruhiger und sachlicher Weise. Hinsichtlich der Unrentabilität der Landwirtschaftsbetriebe betont er, dass nicht die Erwartung auf grosse Gewinne seinerzeit bei deren Einführung wegleitend gewesen seien, sondern die Idee, durch einen Versuch damit eine Brücke zu bauen zwischen Genossenschaften und Bauernsame. Bezüglich den Anspielungen auf die Bell-Allianz weiss Herr Jæggi zu sagen, dass die Bell A.-G. eine richtige, tüchtige Geschäftsleitung habe und die Beteiligung des V. S. K. heute noch eine sehr günstige Transaktion genannt werden müsse.

Zur Personalfrage äussert sich Herr Jæggi dahin, dass wohl ein Abbau ins Auge gefasst, aber stetsfort ein Ausgleich mit Rücksicht auf die Zeitverhältnisse beobachtet werden müsse. Er redet einer natürlichen Entwicklung der Dinge das Wort und erhofft von der Erziehungsmöglichkeit der Genossenschafter und deren Ideen Besserung der geschäftlichen Situation.

Da inzwischen der Zeiger der Uhr auf die unheimliche Zahl 13 rückte und der Magen des Genossenschafters sein natürliches Recht geltend machte, vertauschte man den Diplomatentisch mit der Bankettafel und tat sich an einem währschaften Mahle gütlich, das dem Rössliwirt (pardon Hotelier) und seinen Küchengeistern alle Ehre machte.

Um die ohnehin ziemlich knapp bemessene Zeit möglichst nutzbringend auszufüllen, wird Traktandum 9 der Geschäftsliste in Behandlung genommen. Ueber das Thema: «Förderung der bestehenden Mühlengenossenschaften durch Bezug von Mehlprodukten» erhält Herr Stöckli, Präsident des Allg. Konsumvereins Erstfeld, das Wort. In längeren Ausführungen orientiert er die Delegierten über den Zweck der Mühlengenossenschaften und über deren Absatzmöglichkeiten; es sei zu bedauern, dass noch viele Verbandsvereine dem Privathandel Vorschub leisten, anstatt die Bezüge bei den konkurrenzfähigen Mühlengenossenschaften zu machen. Er erwähnt einige drastische Beispiele von Fällen, wie sie nicht vorkommen sollen, einen eindringlichen Appell an alle Verbandsvereine richtend, den Mühlengenossenschaften ebensolche Verbandstreue entgegenzubringen, wie es der V. S. K. von seinen Verbandsvereinen und die Vereine hinwieder von ihren Genossenschaftsmitgliedern verlangen und erwarten dürfen; er erwartet zuversichtlich den Beitritt aller Verbandsvereine, welche den Mühlengenossenschaften bis dato ferngeblieben sind und ermuntert die derzeitigen Mitglieder zur Deckung ihres gesamten Bedarfes an Mehl und Mehlprodukten durch die hiefür ins Leben gerufene Zweckgenossenschaft.

Kreispräsident Schmid verdankt die Ausführungen des Referenten und schliesst sich dem wiederholt angebrachten Appell an.

Als Ort der nächsten Herbstkonferenz wird, auf spezielle Einladung von Herrn Stöckli Erstfeld bestimmt.

Unter Traktandum 11 macht Herr Amstutz Goldau, die Anregung, es möchte seitens der Kreisverbände, speziell des Kreises VI, eine Institution geschaffen werden zur Ermöglichung einer periodischen Kontrolle der Verwaltungen, wie dies bei staatlichen Verwaltungen üblich und zweckdienlich sei. Herr Jäggi verweist auf die bestehende Institution des V. S. K., welche auf Wunsch der Vereine, nach Klarlegung der Gründe eines Revisionsbegehrens, von der Verwaltungskommission in Funktion gesetzt wird. Da aber diese Kontrollstelle des Verbandes an die Vorschriften der Verbandsstatuten gebunden und ein anderer Modus der Durchführung derartiger Revisionen nicht angängig sei, müsste ein Antrag auf Revision der Verbandsstatuten an die Delegiertenversammlung eingereicht werden. Herr Stöckli unterstützt die Anregung Amstutz und letzterer erklärt sich bereit, innert nützlicher Frist einen bezüglichen Antrag zu Handen der Verwaltungskommission und der nächsten Delegiertenversammlung in Olten einzureichen.

Da die Zeit bereits derart vorgerückt ist, dass einzelne Delegierte die Heimreise antreten müssen und eine überstürzte Behandlung des überaus interessanten Themas «Richtlinien zur weitern Entwicklung der Genossenschaftsbewegung» unangebracht erscheint, wird mit Zustimmung des Herrn Jæggi dieses Traktandum auf die Herbstkonferenz verschoben, damit alsdann recht ausgiebig darüber diskutiert werden kann.

Herr Keiser, Hergiswil, verdankt den überaus regen Besuch, wie er seit Bestehen des Kreisverbandes noch nie einem Delegiertenort zuteil geworden ist, und nachdem auch der Kreispräsident dem Herrn Referenten Jæggi für seine interessanten und lehrreichen Orientierungen, sowie den Delegierten für die rege und ruhige Diskussion den üblichen Dank abgestattet, zerstieben die Reihen, und hinaus gehts an den lachenden See, vorüber an grünen Matten, an duftenden Blütenbäumen, heimwärts zu den Penaten, wo sich fortgesetzt Gelegenheit bietet, die an der Kreiskonferenz erhaltenen Lehren zur Nutzanwendung zu bringen. E. R.

Kreis VIII. Aus den Verhandlungen der Vorstandssitzung vom 25. Mai 1922. Das Protokoll vom 11. März 1922 gelangte zur Verlesung, unter speziellem Hinweis darauf, dass der Vorstand anlässlich dieser Sitzung einmütig den Beschluss gefasst habe, im Falle des Rücktrittes von Herrn Frei aus dem Aufsichtsrate des V. S. K. den Aktuar des Kreises in Vorschlag zu bringen. (Es bestand nämlich die Vermutung, Herr Frei werde aus Altersrücksichten eine Wiederwahl ablehnen. Dies geschah denn auch, aber erst kurz vor Eröffnung der Kreiskonferenz).

Der Vorstand für die nächsten zwei Jahre hat sich wie folgt konstituiert: als Präsident: Herr G. Meier, Uzwil; Vizepräsident: Herr Fritz Meier, Heiden; Aktuar: Hrch. Manz, Frauenfeld; Kassier: Herr G. Frei, Rorschach; Beisitzer: E. Knecht, Kreuzlingen.

Von der vom Konsumverein in Azmoos gemachten Eingabe betreffend Veränderung der Kreisgebiete hat der Vorstand in bejahendem Sinne Kenntnis genommen; dagegen soll über die Frage betreffend Ausscheidung eines Beitrages aus dem Kreisvermögen anlässlich der Konferenz, welche zwischen der Verwaltungskommission des V. S. K. und den beiden Kreisen stattzufinden hat, entschieden werden. Der Konferenz wird der engere Vorstand beiwohnen.

Lebhafte Entrüstung brachte die im «Schweiz. Konsum-Verein» No. 20 erschienene Korrespondenz; namentlich verurteilte der gesamte Vorstand scharf die vom H.-Korrespondenten gegenüber Herrn Baumgartner geäusserten Ausdrücke wie «Lüge» und «Salongenossenschafter». Im übrigen wird die Angelegenheit in der nächsten Herbstkonferenz noch Gegenstand gründlicher Aussprache sein. Bis dahin Schluss in der Angelegenheit. H. M.

Totentafel.

Kanonikus Johann Jung †. Am Himmelfahrtstag verschied nach kurzer heftiger Krankheit infolge Herzlähmung Kanonikus Johann Jung in St. Gallen, ein hervorragender Führer der christlich-sozialen Arbeiterbewegung, Förderer und Mitarbeiter an der Genossenschaftsbewegung «Konkordia».

Wenn wir es auch je und je bedauern müssen, dass durch die Gründung von speziell christlich-sozialen Konsumvereinen unsere Genossenschaftsbewegung zersplittert und dadurch geschwächt wird, und wenn wir nie anerkennen können und dürfen, dass der Konkordiabewegung eine positive Existenzberechtigung innewohne, so anerkennen wir doch gerne, dass Kanonikus J. Jung ein überzeugter Genossenschafter war und sich auch als Redaktor des Genossenschaftsorganes «Konkordia» aufrichtig bemühte, unserer Bewegung und vorab dem Verband schweizerischer Konsumvereine gerecht zu werden.

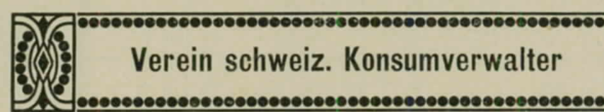
Kanonikus Jung stand auf dem durchaus richtigen und gesunden Boden, dass die Wirtschaftsgenossenschaft ohne das feste Fundament einer ethischen Verbindung der einzelnen Wirtschaftssubjekte untereinander keine wirkliche Genossenschaft sein könne. Sonach lautete seine Definition des Begriffes Genossenschaft folgendermassen: «Die Genossenschaft ist vorab Personal-, nicht Kapitalgesellschaft. Jeder Genossenschafter ist gleichberechtigt. Ein- und Austritte aus der Genossenschaft und Rückzahlung des einbezahlten Kapitals können erfolgen. Die Verwaltung ist auf möglichst demokratischer Grundlage aufgebaut. Dazu kommt das ethische Moment, jedes Mitglied ist sich (sollte sich) bewusst (sein), dass durch die Vereinigung solidarischer Interessen, nämlich gegenseitige Förderung des Erwerbs und der Bewirtschaftung, erfolgen sollen. Jeder Genosse muss gegebenenfalls auch bereit sein, am Vorteil des Schwächeren seine Sonderinteressen bis zu einem gewissen Grade dem Gesamtinteresse unterzuordnen. Gemeinsinn, der Geist christlicher Nächstenliebe und die daraus entspringende Hilfsbereitschaft.»

Kanonikus Jung hat schon frühzeitig des Lebens Ernst und Mühsal erfahren. Am 5. November 1861 im Bauerndorfe Niederhelfenschwil geboren, half der Junge mit 14 Jahren als Sticker beim Verdienst der Familie mit. Auf seine geistigen Gaben aufmerksam geworden, halfen ihm wohlgesinnte Freunde den Weg zum Studium ebnen. Zuerst Priester in Bichwil, wurde er später Religionslehrer an der st. gal-

lischen Kantonsschule. Seine sozialen Studien führten ihn in die christlich-soziale Bewegung hinein, die ihrem Führer Vieles zu verdanken hat.

Die genossenschaftliche Tätigkeit des Verstorbenen beschränkte sich durchaus nicht auf theoretische Propaganda, vielmehr griff er frisch ein in die Praxis. Der Initiative des Genossenschafters Jung verdankt die Konkordiabewegung in erster Linie die Genossenschaftsbank und die Grosseinkaufsgenossenschaft Konkordia Zürich.

In den letzten Jahren redigierte Kanonikus Jung das Genossenschaftsorgan «Konkordia» und betätigte sich literarisch. Seine Hauptwerke, in die Zeit der Lehrtätigkeit zurückreichend, liegen auf geistlichem Gebiete. Eine kleine Schrift: «Die genossenschaftliche Volkswirtschaft, die Wirtschaft der Zukunft» enthält sein genossenschaftliches Glaubensbekenntnis. Mit Kanonikus Jung ist ein rastloser Kämpfer der christlich-sozialen Sache ins Grab gesunken.




Verein schweiz. Konsumverwalter

Sektion Ostschweiz. (Hn.-Korr.). Donnerstag, den 18. Mai 1922 versammelten sich die Verwalter der Sektion Ostschweiz fast vollzählig in Wil (St. G.). Dazu gesellte sich noch eine Reihe weiterer Kollegen aus den Kantonen Zürich, Schaffhausen und Glarus. Allerseits wurde kritisiert, dass die Ansetzung der Frühlingskonferenz reichlich spät erfolgt sei. Dabei wurde ausdrücklich betont, dass diese Verwalterzusammenkünfte die einzige willkommene Gelegenheit zur Aussprache für die Praxis seien.

Herr Verwalter Schlatter, Schaffhausen, referierte eingehend über die «rechtliche Stellung der Konsumgenossenschaften bei Inventurdifferenzen». An Hand praktischer Beispiele und eines umfangreichen Aktenmaterials wies der Referent auf alle Vorsichtsmassregeln hin, welche die Genossenschaften in allen Fällen vor Schaden bewahren. Herr Giroud, Direktor des Lebensmittelvereins Zürich, unterstütze das sehr lehrreiche und beifällig aufgenommene Referat mit weiterem statistischem Material. Entgegen der früher durch andere Organe vertretenen Auffassung wurde u. a. festgestellt, dass sowohl die Vorschüsse wie die Manki der Genossenschaft ohne weiteres und ohne Rücksicht auf vorangegangene Inventuren zu zahlen sind. Die Diskussion wurde eingehend benützt, indem hier eine sehr delikate Frage aus dem praktischen Leben in gründlicher Weise aufgerollt wurde. Nicht minder interessant gestaltete sich das zweite Thema «Aus der Praxis». Kollege Honegger, Uzwil, übernahm das einleitende Referat. Seine Ausführungen bildeten die Grundlage zu reichlicher Diskussion. Mancher Kollege schüttete sein gequältes «Herz» aus und mancher holte sich in dieser und jener Angelegenheit Rat.

Als nach mehr als vierstündigen Verhandlungen die Tagung geschlossen wurde, hatte wohl jeder Anwesende das Gefühl, dass diese Konferenz überaus lehrreich und nutzbringend verlaufen sei. Für die Verwalter, welche in ihrer Tätigkeit isoliert sind, sind diese Zusammenkünfte ein direktes Bedürfnis geworden. Die nächste Konferenz findet im August in Kreuzlingen statt.




Verbandsnachrichten

Aus den Verhandlungen der Sitzung der Verwaltungskommission vom 23. Mai 1922.

1. Vom Tätigkeitsbericht und der Rechnung pro 1921/22 des Kreisverbandes IXb (Graubünden) wird Kenntnis genommen.

2. Gestützt auf § 45 der Statuten des V. S. K., beschliesst die Verwaltungskommission, in Rücksicht auf die Verhältnisse bei der in Liquidation getretenen Konsumgenossenschaft Zürichsee r. U. Stäfa, die diesem Verein gehörenden Liegenschaften in Stäfa und Rapperswil käuflich zu übernehmen.

3. Mit dem neugegründeten Konsumverein St. Moritz (Graubünden) wird in Geschäftsverkehr getreten.

4. In Ausführung der in der letzten Sitzung des Aufsichtsrates des V. S. K. gewalteten Diskussion betreffend die von den Kreisverbänden VIII und IXa aufgeworfene Frage hinsichtlich Veränderung ihrer Kreisgebiete und nachdem inzwischen eine von den Verbandsvereinen in Neuhaus-Eschenbach, Uznaberg, Schmerikon und Lachen unterzeichnete Eingabe bei uns eingetroffen ist, worin diese Vereine den Anschluss an das Gebiet des Kreisverbandes IXa wünschen, beschliesst die Verwaltungskommission, zur Besprechung dieser Angelegenheit eine Konferenz mit den Vorständen oder Delegationen der Kreisverbände VI (Innerschweiz), VIII (St. Gallen) und IXa (Glarus) auf den 9. Juli 1922 in Weesen in Aussicht zu nehmen.

5. An die Generalversammlung der Fédération suisse des Pharmacies coopératives et mutualistes, welche Sonntag, den 28. Mai 1922 in Chaux-de-Fonds stattfindet, wird Herr M. Maire, Mitglied der Verwaltungskommission, abgeordnet.

6. Der Allg. Consumverein beider Basel teilt mit, dass der Aufsichtsrat dieser Genossenschaft beschlossen hat, der Delegiertenversammlung des V. S. K. vom 18. Juni 1922 die in den Austritt kommenden Mitglieder des Ausschusses, die Herren E. Angst und Dr. F. Weckerle unter Verzicht auf einen Doppelvorschlag zur Wiederwahl vorzuschlagen. Dieser Beschluss wird an die Delegiertenversammlung weiter geleitet.

7. Die Milcheinkaufsgenossenschaft schweiz. Konsumvereine (M. E. S. K.) Basel bringt zur Kenntnis, dass die Milchlieferungsverträge ab 1. Mai 1922 nicht mehr von ihr, sondern von den einzelnen Vereinen direkt abgeschlossen werden, so dass die Fakturierung durch den V. S. K. künftig dahinfällt. Dadurch wird der Umsatz des V. S. K. eine nicht unbedeutende Reduktion erfahren.

8. Die Verwaltungskommission beschliesst, den Zinsfuss von nun an für die in Obligationen bei der Bankabteilung des V. S. K. angelegten Gelder auf $4\frac{1}{2}$% festzusetzen. Der bezügliche Beschluss wird separat publiziert.

9. Gestützt auf die Diskussion im Schosse des Aufsichtsrates, beschliesst die Verwaltungskommission, an die Handelsabteilung des Schweiz. Volkswirtschaftsdepartementes eine Eingabe betr. Revision des Generalzolltarifes einzureichen. Diese Eingabe wird später publiziert werden.

10. Gemäss Beschluss vom 25. März 1922 des Einigungsamtes der Berufsgemeinschaft im schwei-

zerischen Buchdruckereigewerbe wird die Berner Zulage vom 31. Dezember 1920 auf den 1. Mai und 1. Juli je zur Hälfte (also je Fr. 3.50 wöchentlich) aufgehoben.

Nachdem der V. S. K. die Tarifverträge für das Buchdruckereipersonal stets respektiert hat, ist die Verwaltungskommission wie auch der Aufsichtsrat der Auffassung, dass dem Beschlusse des Einigungsamtes nachgekommen wird, dies auch in Rücksicht auf das übrige Personal des V. S. K., das die Extrazulage von Fr. 400.— im Jahre 1922 nicht mehr erhält.

Um dem Personal der Buchdruckerei entgegenzukommen, hat die Verwaltungskommission jedoch beschlossen, die erste Hälfte des Abzuges nicht am 1. Mai 1922 vorzunehmen, sondern die vollen Fr. 7.— erst vom 1. Juli 1922 an in Abzug zu bringen. Das II. Departement wird mit der Ausführung des Beschlusses beauftragt.

Aus den Verhandlungen der Sitzung der Verwaltungskommission vom 26. Mai 1922.

1. Heute Vormittag wurden wir von folgendem bedauerlichen Vorfall in Kenntnis gesetzt:

Unsere Bankabteilung übergab heute vormittag unserem Chauffeur Gysin einen plombierten Geldsack, Fr. 87,514.95 enthaltend, um denselben per Auto nach Pratteln zu befördern zur Auszahlung des Mai-Gehaltes an das Personal in Pratteln. Der Chauffeur fuhr um ca. 9 h. 20 von Basel weg und kehrte ungefähr um 9 h. 45 wieder zurück, indem er erklärte, dass er das Geld nicht mehr vorfinden könne und es verloren haben müsse. Gegen die beiden Angestellten Chauffeur Gysin und Bürogehilfen Süss ist sofort eine polizeiliche Untersuchung eingeleitet worden. Am gleichen Abend wurde der Geldsack unversehrt, versehen mit den Plomben des V. S. K. im Abort der Wohnung des Bürogehilfen Süss aufgefunden. Der V. S. K. kommt somit nicht zu Schaden.

2. Die Verwaltungskommission nimmt Kenntnis, dass an die Vorstände der Verbandsvereine die Ausweiskarten und die Tagesordnung für die Delegiertenversammlung vom 18. Juni 1922 in Olten zum Versand gebracht wurden und zwar genau in der Zahl der Delegierten, die jeder Verein an die diesjährige Delegiertenversammlung zu entsenden berechtigt ist.

Wir bitten die Vereine, ihre Delegierten anzuweisen, dieses Material, namentlich aber die Ausweiskarte an die Delegiertenversammlung mitzubringen, ansonst die Delegierten ihr Stimmrecht nicht ausüben können.

3. Den Verbandsvereinen der französischen und italienischen Schweiz bringen wir zur Kenntnis, dass ihnen dieser Tage das Protokoll der letztjährigen Delegiertenversammlung in Luzern in einem Exemplar zugestellt wird. Diejenigen Vereine, die nicht in den Besitz dieses Protokolls gelangt sein sollten, ersuchen wir, uns dies mitzuteilen.

4. Herr Franz Heim, Prokurist im III. Departement für Warenvermittlung und Leiter der Abteilung Kolonialwaren hat dem Aufsichtsrat den Austritt aus dem V. S. K. auf den 31. Mai 1922 eingereicht.

Ebenso hat Herr C. Späni, Prokurist im III. Departement für Warenvermittlung, sein Demissionsgesuch auf den 30. Juni 1922 dem Aufsichtsrat zugestellt.

Die Verwaltungskommission hat mit Bedauern von diesen Austritten Kenntnis genommen und dem Aufsichtsrat beantragt, dieselben zu genehmigen unter bester Verdankung der guten Dienste, welche diese beiden treuen Mitarbeiter in ihrer langjährigen und hingebenden Tätigkeit dem V. S. K. leisteten.

Durch den Austritt von Herrn Heim hat die Verwaltungskommission beschlossen, die Leitung der Abteilung Kolonialwaren dem Prokuristen, Herrn E. Suter, zu übertragen, der die Geschäfte dieser Abteilung in Verbindung mit den Adjunkten Herren E. Ziegler und E. Reichhardt durchführen wird, welchen gemäss Beschluss des Aufsichtsrates vom 21. September 1918 die Ermächtigung erteilt wird, die für ihre Abteilung in Betracht kommenden Korrespondenzen «im Auftrag» (i. A.) in Verbindung mit einer für das III. Departement oder für den gesamten V. S. K. zeichnungsberechtigten Person zu unterzeichnen.

Um Herrn E. Suter, der neben der Abteilung Kolonialwaren auch die Abteilung Zucker und Weine wie bis anhin weiter führen wird, zu entlasten, wird die Abteilung Futtermittel der Abteilung Landesprodukte in Basel angegliedert, d. h. die in die Abteilung Futtermittel fallenden Artikel werden Herrn Dr. Leo Müller zur Bearbeitung übertragen.

Wir ersuchen deshalb die Verbandsvereine, alle Bestellungen und Korrespondenzen betreffend Futtermittel ab 1. Juni 1922 an die Abteilung Landesprodukte in Basel zu richten.

Infolge Austritt von Herrn C. Späni, wird die Leitung der Fabrikationsbetriebe in Pratteln Herrn H. Maag zugewiesen, während die Korrespondenzen der Abteilung Brennmaterialien, welche bis jetzt von Herrn Späni unterschrieben wurden, mit dessen Austritt von Herrn H. Zeller, Prokurist im III. Departement unterzeichnet werden.

5. Der Kreisverband II übermittelt zwei Resolutionen, welche an dessen Kreiskonferenz vom 7. Mai 1922 in Neuchâtel gefasst wurden.

Aus den Verhandlungen der Sitzung der Verwaltungskommission vom 30. Mai 1922.

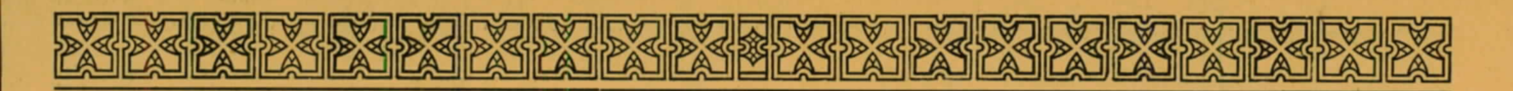
1. Vom Tätigkeitsbericht und der Rechnung pro 1921 des Kreisverbandes VII (Zürich und Schaffhausen) wird Kenntnis genommen.

2. Der Kreisverband VIII teilt die neue Zusammensetzung seines Vorstandes mit.

3. Es liegt eine Eingabe vor, unterzeichnet von den Verbandsvereinen der March (Schwyz), des Seebezirkes St. Gallen, des Gasterlandes, der Vereine am Wallensee und des St. Gallischen Rheintales von Ragaz bis Rüthi inklusive Wildhaus, wonach diese Vereine den Wunsch ausdrücken, vom Kreisverband VIII losgetrennt und dem Kreisverband IXa zugeteilt zu werden. Die Verwaltungskommission nimmt von diesem Gesuche Kenntnis und wird dasselbe anlässlich der in Aussicht genommenen Konferenz mit den Vorständen oder Delegationen der Kreisverbände VI, VIII und IXa, Sonntag, den 9. Juli 1922 in Weesen zur Behandlung bringen.

4. Die Verwaltungskommission nimmt davon Kenntnis, dass auf den 31. Mai 1922 der Austritt des Herrn Franz Heim, Prokurist des III. Departements für Warenvermittlung erfolgen wird. Da die Unterschrift des Herrn Heim ins Handelsregister eingetragen ist, wird beschlossen, dessen Unterschrift im Handelsregister zu löschen; damit wird die Unterschriftsberechtigung des Herrn Heim für den V. S. K. mit dem 31. Mai 1922 erloschen sein.

Redaktionsschluss: 1. Juni 1922.



Einkaufs- und Schuhbranche-Konferenz

verbunden mit

Musterausstellungen

von Glas- und Geschirrwaren / Schuhwaren Spielwaren / Stoffen / Bonneterie / Mercerie

Sonntag und Montag, den 11. und 12. Juni 1922, im Saale des Hotel Bahnhof Terminus in SPIEZ

(Die Schuhbranche-Konferenz beginnt Sonntag den 11. Juni, **nachmittags 1½ Uhr.)**



Traktanden:

1. Heutige Verhältnisse auf dem Schuhwarenmarkt.
2. Eigenfabrikat und dessen Vertrieb.
3. Wirkung des Preisabbaues.
4. Wissenswertes für das Verkaufspersonal. (Bedienen der Mitgliedschaft und Lagerhaltung.)
5. Orientierung über den allgemeinen Warenmarkt und Umfrage.

In Anbetracht der Wichtigkeit der Traktanden und im Interesse einer gegenseitigen Aussprache bitten wir die Vereinsverwaltungen höflich, die Herren Verwalter sowie das Verkaufspersonal und eventuell weitere Personen, die mit der Schuhwarenvermittlung sich beschäftigen, an diese Branche-Konferenz abzuordnen und wir erwarten eine recht zahlreiche Beteiligung.

Die Musterausstellungen sind bereits **Sonntag morgens 9 Uhr geöffnet.** Wir bitten infolgedessen die Vereinsverwaltungen höflich, wenn möglich schon Sonntag vormittag, zu bestellen. **Die Ausstellungen dauern bis Montag Mittag spätestens 12 Uhr.**

Weitere Einzelheiten betreffend, verweisen wir auf unsere Einladungen im «Bulletin» No. 64 vom 16., No. 71 vom 24. und No. 74 vom 28. März.